

Saale-Zeitung.

Anzeigen werden die 6spaltige Spaltenbreite...

Schneidet täglich zweimal, Sonntag und Montag einmal.

Redaktion und Druck-Verwaltung: Halle, Gr. Braubachstraße 17.

Bezugspreis Die Halle vierteljährlich bei postmässiger...

Für unerwartet eingehende Manuskripte...

Verantwortl. Redaktion Nr. 1140; der Anzeigen-Abteilung Nr. 170; des Annoncen-Abteilung Nr. 1183.

54. Jahrgang.

Nr. 435.

Halle a. S., Sonnabend, den 16. September.

1911.

Bestellungen auf die „Saale-Zeitung“ werden ausgesetzt von allen Postanstalten...

Das Attentat auf Stolypin.

Ueber die äusseren Umstände, unter denen bereits in voriger Nummer dieser Zeitung gemeldet...

In der Gala-Vorstellung wurde die Oper „Jara und Sultana“ gespielt. Das Stadttheater war überfüllt...

Die Ausführung des Verbrechens

Das Attentat wurde nach dem zweiten Akte der Gala-Vorstellung ausgeführt. Der Täter, Katsanwalts...

Der Attentäter Bagrow belag ein auf seinen Namen

lautendes Bilet für die Gala-Vorstellung für die vierte Parterreihe. Nur mit Mühe konnte man den Verbrecher...

Kotowzew - Stolypins Vertreter.

Während Stolypins Krankheit führt Finanzminister Kotowzew die Geschäfte, der beim Attentat sich unmittelbar neben Stolypin befand.

Einem Pariser höheren Staatsbeamten schrieb Stolypin kürzlich, daß er seine bevorstehende Enthebung vom Amte...

Nach Bekanntwerden des Attentats in Kiew entstand in den Straßen ein gewaltiger Aufruhr. Auf der Kreischtschi, der Hauptverkehrsader Kiews...

Nachdem Stolypin in das Krankenhaus gebracht worden war, hat er, dem Kaiser zu unterbreiten, das er gerne bereit sei, für ihn zu sterben.

Das erste Attentat gegen Stolypin.

Stolypin ist schon einmal Gegenstand eines Attentats gewesen. Es war am 25. August 1906, etwa vier Wochen, nachdem er Ministerpräsident geworden...

Das Beileid der deutschen Regierung.

Der Reichskanzler und der Staatssekretär des Auswärtigen begaben sich am Freitag vormittag in die russische Botschaft...

Der Täter.

Der Täter Bagrow ist, wie wir erfahren, ein Sohn des Großkaufmanns Gregori Bagrow in Kiew...

Das Theater, in dem sich der Vorfall ereignete, ist die beste Oper in Kiew. In ihr wirken nur sehr gute Kräfte. Die Ziergartenlogie ist so gebaut...

Feuilleton.

Die erste evangelische Kirche Deutschlands und ihre künftige Bestimmung.

Von E. Henze, Torgau a. S.

(Nachdruck verboten.)

In der alten Chur- und Residenzstadt Torgau hat sich vielfach der Charakter einer Stadt aus dem 16. Jahrhundert erhalten.

Es ist aus der alten Burg, dem castrum Torgowe, hervorgegangen, die bereits 975 als im Gauze Neffitz liegend erwähnt wird.

sondern auch eine gut ausgestattete Häuslichkeit und soliden höflichen Krant.

Für seine großartigen Baupläne gewann er den Meister Konrad Krebs. Dieser geniale Mann ist zuerst den Flügel C, den Hauptteil des Schlosses, einen Kreuzbau, der zu den schönsten Schöpfungen der deutschen Renaissance gehört.

Rippen. Auch die ursprüngliche Ausstattung des Innern war ungemein einfach, entsprechend den Anschauungen Luthers...

Ein Meisterwerk der Dekoration ist das Kirchenportal, das von dem Bildhauer Simon Schröter geschauten wurde.

Siehe auf vollger die Reihe des ersten deutschen evangelischen Gotteshauses mit den Worten: „Und nun ihr es, lieben Gottes, habt helfen begehren mit dem rechten Weismasse Gottes Wortes, so greift nun auch mit mir an das Rauchsaf, das ist, nun Gebet, und laßt uns Gott anrufen und beten: Erhöhet für jene heilige Kirche, daß er sein heiliges Wort bei uns erhalte und allenthalben ausbreiten wolle; auch dieses Saus rein, wie es jetzt, Gott Lob! eingeweiht in der Heiligung durch Gottes Wort, daß es nicht durch den Teufel entheiligt

Die marokkanische Frage.

Sir Fairfax Cartwright in der Klemme.

Der englische Botschafter am Wiener Hofe, Sir Fairfax Cartwright, hat Freitag durch den dritten Botschaftssekretär H. A. Kobartes folgendes amtliche Schreiben an die „N. Fr. Zr.“ gerichtet:

„An der Abendunterrede des „Baterland“ vom 12. d. M. erschien eine Mitteilung, welche besagt, daß der großbritannische Botschafter ein Mitglied der Botschaft beauftragt habe, sich unterem Mitarbeiter über das Interview vom 25. August in der „N. Fr. Zr.“ zu äußern.“

„Auch das „Baterland“ erhielt dasselbe Schreiben. Es lehnte jedoch die Veröffentlichung mit dem Hinweis darauf ab, daß es nichts von unverantwortlichen Personen, sondern eine Mitteilung von dem königlich großbritannischen Konful für Bayern, Herrn Lucian Buchmann, erhalten habe, der bei Wiener Botschaft zugeteilt ist und als Privatsekretär des Botschafters fungiert.“

Sir Cartwright appelliert selbst in den Wägen der publizistischen Intrige, die er gegen Deutschland geschwungen hat. Mit jedem neuen Versuch, sich daraus zu befreien, verirrt er sich nur noch tiefer darin. Während die englische Regierung die deutsche Regierung und die österreichische Regierung verständigt, daß Cartwright mit dem Interview nichts zu tun habe, hat der Privatsekretär des Botschafters, Konful Buchmann, der Öffentlichkeit gerade das Gegenteil mitgeteilt. Es ist klar, daß Sir Fairfax Cartwright wegen der Erklärungen der englischen Regierung an das Berliner und das Wiener Kabinett gewonnen war, die von ihm anfangs autorisierter Mitteilungen seines Privatsekretärs nachträglich wieder ableugnen zu lassen. Durch diese neueste Wendung ist die Stellung Sir Cartwrights in der Öffentlichkeit die eines Mannes geworden, der bei einer offenkundigen Unwahrheit ertrapt wurde.

Der königlich großbritannische Konful in Bayern, Lucian Buchmann, ist, wie die „B. Z. a. M.“ erzählt, in München und in Berlin jetzt langem als das ergebene Werkzeug des Botschafters Cartwright bekannt, der von ihm zu den Pressenachrichten gegen den Dreubund und insbesondere gegen Deutschland benutzt worden ist. Das Besondere ist nur, daß Buchmann, wie sein Name andeutet, von Geburt Deutscher ist. Er trat später in englische Dienste und hat in diesen den Lebereiter entwickelt, der Renegaten stets eigen zu sein pflegt.

Die „Königliche Zeitung“ veröffentlicht einen Kommentar der „Neuen Freien Presse“ zur Cartwright-Affäre, in dem alle Mißverständnisse der Angelegenheit als verunglückt bezeichnet werden. Herr Cartwright hat sich also in dem Reiz seiner Behauptungen selbst unrettbar gefangen. Die offiziöse „Königliche Zeitung“ ist demnach rüchlos, als die offizielle Note.

Wie der „Lolans.“ hört, hatte sich der französische Botschafter Cambon Freitag nachmittag 5 Uhr beim Staatssekretär des Auswärtigen von Ribbentrop-Wächter zum Besuche angemeldet.

Nach einer Privatdepeche aus Tanger versicherte ein gewöhnlich gut unterrichteter Diplomat, aus dem deutsch-französischen Austauschkommissionen werden, um dessen rechtigen Zustandkommen zu erleichtern, alles ausgeflattet werden, was

oder verunreinigt werde mit seiner Klagen und falschen Behauptungen. — Die kirchliche Feier wurde durch den Vorbehalt, dessen Text der Anfang des 109. Psalmes war: „Gott mein Ruhm, schweige nicht“. — Er wurde ausgeführt von Johann Balther, dem fürstlichen Kapellmeister in Wittenberg, der ihn zu diesem Zwecke komponiert hatte. So wirkten sie auch bei diesem Werke in treuer Harmonie zusammen, der Weberbersteller des reinen Chorgesanges und der Mann, durch dessen Herrschaft das reine Gotteswort in die Herzen lang. Nichts Herrlicheres, als beide zu verewigen in dem Lutherdenkmal, das bald in Torgau aufgestellt werden soll. Die Weidnerpredigt Luthers ist zuerst durch Dr. Carlus Crusiger im Druck erschienen unter dem Titel: „Einweisung eines neuen Hauses zum Predigamt göttliche Worte erhebet in fürstlichen Schloß zu Torgau, durch Dr. Martin Luther.“ (Gedruckt zu Wittenberg, durch Georgen Rahm im Jahre 1546, 8 Bg.). Am Ende ist der 84. Psalm beigedruckt. Nach der Vorrede folgt Luthers Bild und die Verse:

„Dies Haus ist New gewheit ist zu Lob dem Herren Jesu Christi, Desgleichen nie gewest bißher Das unbeschmeitel finden wahr Vom Besten und seiner Genet Güt, Die er in allen hat gewißlich Got geze, daß es for Bleib rein Nichts hör, denn Gottes Wort allein.“

Bei der dreihundertjährigen Jubelfeier der Schloßkirche im Jahre 1844 wurde diese Predigt Luthers neu gedruckt. Dr. Balther-Sommer, der diese Predigt selbst mit angeführt hat, schreibt darüber in seinen handschriftlichen Nachrichten: „Die göttliche Majestät selber reden. Dieses großen Mannes Predigt will ich mich ewig erinnern, als ob ich ihm gleich als ein Jüngling gehört. Doch will ich seine Person und seine Predigt mit Freunden, höchlich stets bewundern. Und dachte Got, daß er mir in meiner Jugend die Glückseligkeit meines Lebens geschönt, diesen heiligen Mann zu sehen und zu hören und bitte ihm mit feurigem Wunsch, daß er mich in der Lehre, welche Dr. Luther vor der ganzen Welt und allen Teufeln bekennet, fest erhalte und mit seinem heiligen Geiste regiere und führe.“

Zur bleibenden Erinnerung an die Erbauung und feierliche Einweihung dieser Kirche ließ der Kurfürst ein Jahr später eine große bronzene Gedenktafel dem Altar zur Seite anbringen. Sie ist durch Wolf und Oskar Hilgen zu Freiberg

am besten zwischen deutschen und französischen Gesellschaften direkt zu regeln wäre. Beide Regierungen würden darum wissen, aber sich einer amtlichen Genehmigung enthalten.

HTB. Köln, 15. Sept. (Privat-Telegramm.) Die „Köln. Ztg.“ schreibt:

„Die französische Näherung über die deutschen Gegenwärtige ist heute nachmittag in Berlin überbracht und von Herrn von Ribbentrop-Wächter und Herrn Cambon in längerer Unterredung erörtert worden. Die Einzelheiten der Aussprache entziehen sich naturgemäß unserer Kenntnis. Wir vertragen aber kein Geheimnis, wenn wir annehmen, daß die schriftlichen Mitteilungen ein Entgegenkommen Frankreichs gegen Deutschland zeigen. Zu einigen Punkten liegen französischerseits Wünsche vor, die sich im wesentlichen auf reaktionelle Forderungen beziehen. Daneben gibt es auch Punkte, über die eine Einigung noch nicht erzielt ist. Die Verhandlungen werden also weiter dauern und es ist zu erwarten, daß binnen kurzer Frist eine neue schriftliche Zusammenfassung der nicht mehr strittigen Punkte und der noch zu vereinbarenden von deutscher Seite nach Paris gehen wird. Wir brauchen nicht zu sagen, daß die letzten Eindrücke, deren Richtigkeit wir verbriefen, die Einigung einen weiteren Schritt vorwärts gebracht haben.“

Sozialdemokratischer Parteitag.

(Bebel über die Reichstagswahlen.) □ Jena, 15. September.

Bald nach Beginn der heutigen Sitzung nahm Bebel das Wort zu den Reichstagswahlen. „Ich muß zunächst etwas in meiner geliebten Rede richtigstellen. In der Kommission beim internationalen Sozialistenkongreß in Stuttgart haben nicht alle Franzosen bei der Antrag auf politischen Massenstreik bei Ausbruch eines Krieges gestimmt. Die Guendiblen haben dagegen gestimmt, so daß der Antrag der Deutschen mit 8 gegen 4 Stimmen angenommen wurde. — Der Reichstag wird nun Ende dieses Jahres sein Ende erreichen, und wir werden Anfang Januar 1912 zu den Neuwahlen schreiten. In der zweiten Hälfte des Januar wird die Stichwahlen vorgezogen. Als 1907 die Postentwöhnungen stillgesetzt wurden, bezog sich in den bürgerlichen Kreisen ein fürchterlicher Jubel. Man glaubte, das Ende der Sozialdemokratie sei gekommen. Die Neuwahlen haben jedoch gezeigt, daß wir noch leben und noch lange nicht niedergedrückt sind. Man müßte doch am 25. Januar 1907 in Berlin gewesen sein. Dort wurde ohne politische Umstellung ein Verfallung unter freiem Himmel vor dem Reichstagsparlament abgehalten, und der Reichstagsführer Wilton nahm das Wort. Wilton sprach die folgenden Worte: „Der Reichstag wird durch die Kaiser eine Arbeit sein. Der König und Kaiser sprach: „Es ist eine Lust zu leben!“ König Edward und Kaiser Franz Josef beglückwünschten den Kaiser zum Ausbruch der Wahlen. Jetzt ist die Wilton die Kaiser am Ufer des Tiber, und Dornburg, der die Auflösung des Reichstages verlangt hat, in seiner Villa in Palermo bei Berlin. Die Nachrichten haben bewiesen, daß die sozialdemokratische Partei nicht geschlagen und nicht niedergedrückt ist. Wir sind oben, und unsere Pflicht ist es, in erster Reihe den schwarz-blauen Völk zu beknäueln.“

Der Anteil des Zentrums mit den Konfessionisten ist auch viel natürlicher als ein solches mit den Liberalen. Zentrum und Konfervative sind sich in den Grundanschauungen vollständig einig. Das Zentrum, das sich als Volkspartei ausgegeben hat, ist eine volkshetzerische Partei im schlimmsten Sinne des Wortes. Sie hat für alle Militär- und Postenverträge gestimmt, für die Forderungen auf die notwendigen Lebensmittel, für die Einführung der indirekten Steuern, so daß dem armen Manne die notwendigeren Lebensmittel fürchterlich verteuert wurden. Das Zentrum ist nicht trotz des Kampfes gegen die Sozialisten, sondern wegen des Kampfes gegen die Sozialisten entstanden. Der Kampfsinn ist längst beendet. Es wird nur noch davon Gebrauch gemacht, wenn

geoffen und trägt eine prachtvolle Umrahmung, in die als Medaillons die Bilder des Kurfürsten, seiner beiden Söhne und Luthers eingearbeitet sind. Den Inhalt der Tafel bildet ein von Johann Sigel, einem Wittenberger Gelehrten, verfaßtes lateinisches Gedicht. Es erinnert zuerst an Johann Friedrich, den Erbauer der Kirche, ferner diese als erstes evangelisches Gotteshaus und dann Dr. Martin Luther, der sie durch seine Predigt eingeweiht hat. Johann Friedrich liebte diese Kirche so, daß er sie zu seiner letzten Ruhestätte bestimmte. Doch sollte es durch die Schloßkirche anders kommen. Aber auch die Fürsten der Albertinischen Linie besahen Schloß und Kirche in gutem Andenken. Wurden Landtagsverhandlungen nach Torgau ausgezogen, so feierten vorher die Landesherren mit den Ständen in der Schloßkirche ihre Anbahnung und von derselben Kanzel, auf der Luther seine Weidnerpredigt gehalten hatte, erhehlten die Landtagspredigten berühmter Hofprediger. Kamem fürstliche Personen zu längerem Aufenthalt nach dem Schloß, so wurde in der Kirche deselden der Gottesdienst abgehalten, den die Hofgesellschaften dann wahrnahmen. Auch bei Familienfestlichkeiten des kaiserlichen Hofes, deren viele in Torgau gefeiert wurden, fanden die Festgottesdienste in der Schloßkirche statt. — Große Bewunderungen richtete in Torgau und Schloß Hartenfels der 30jährige Krieg an. Im Jahre 1637 kaufte hier 18 Rosten lang Banner mit seinen Scharen und auch die Durchzüge Torstenjohns und Königsrats hielten nicht ohne Folgen. Auch Schloß Hartenfels und seine Kirche befanden sich nach dem Kriege in einem Zustande arger Verwüstung und erst nach dem Friedensschlusse war der Kurfürst befohlen, alle Spuren deselben wieder verzessen zu machen, indem er durch den Landmeister Albrecht Geardt die zerfallenen Gebäude wieder instand setzen ließ. Georg I. kam überhaupt mit Recht als der Vollerbeher der Schloßkirche bezeichnet werden; denn durch ihn entstand auf der Stelle der alten Burg der jetzige Palast A mit dem großen Eingangstor, das durch das ehemals verfallene schloßliche Schloss umgeben ist. Den Teil des Baues schloß der Glanzpunkt an, nach der Vollendung deselben 1631 wurde in der Kirche ein besonderes Dankfest gefeiert. Auch Georg II. (1656–60) war bemüht, den alten Glanz des Schlosses nicht nur zu erhalten, sondern noch zu erhöhen. Er war es, der besonders auch für die Schloßkirche viel tat. An die Stelle des ursprünglichen Altars verplazte er einen andern aus Maßbaker in die Schloßkirche. Derselbe war vorher eine Herde der Dresdener Schloßkirche gewesen. Dieser Altar ist noch heute ein Schmuck der Kirche. Auch die schon gearbeiteten Ribbentrop Altargeräte sind ein Geschenk dieses

man fürchtet, das Volk könne sich vom Zentrum abwenden. Man behält es, die Kirche und die katholische Religion seien im Gefahr. Das Zentrum hat sich auch als Kriegspartei im schlimmsten Sinne des Wortes gezeigt. Der Abgeordnete Trimmann sagte vor einiger Zeit in Koblenz: „Wenn der Kaiser rufen, so stehen wir wie ein Mann hinter ihm.“ Seit einiger Zeit herrscht bei den verschiedenen Parteien ein Wettstreiten um den Deutschen Kaiser.

Der Kaiser selbst muß vor diesen Leuten einen Widerwillen bezeugen. — Der Redner geht des weiteren auf die gesamten wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse ein. Die Lebensmittelpreise steigen beständig, daß selbst der Mittelstand das Leben in sich Sicherheit anzunehmen, daß die Preise infolge der schlechten Ernte weiter steigen werden. Wir werden zweifellos neue Militär- und Postenverträge bekommen. Dann wendet er sich der

Frage der Stichwahlen

zu. Wo wir selbst in die Stichwahlen kommen, da können Sie überzeugt sein, daß der ganze bürgerliche Klüngel gemeinsam gegen uns marschieren wird. Vergert euch um Himmel zu willen nicht, wenn ihr entdeckt, daß die Liberalen mit den Konfessionellen sich einander viel näher als uns. (Sehr richtig!) Sie sind alle Wein und Fleisch von demselben Wein und Fleisch. Es wäre die erste angenehme Erfahrung, die ich auf diesem Gebiet in meinem Leben machen würde, wenn es nicht anders wäre. Aber ich glaube nicht daran. Nun zu den Forderungen, die wir in der Stichwahl ausstellen und wo unsere Stimmen ausschlaggebend sind. Die Forderungen, die ich in diesem Falle dem Parteitag unterbreitet habe, sind ja sehr bescheiden, vielleicht zu bescheiden, daß mancher den Kopf geschnitten hat. (Sehr richtig!) bei den Kandidaten.) Sehr richtig, aber ich wäre froh, wenn wir allerorts Kandidaten dafür bestimmen. (Sehr richtig!)

Es kommt nicht darauf an, was wir wollen, sondern was wir können.

Die Forderungen, die ich aufgestellt habe, sind die Forderungen, die ein gemäßigter Liberaler Mann erfüllen kann, und mehr dürfen wir nicht verlangen. Wenn wir uns überhaupt an der Stichwahl beteiligen wollen, dürfen wir nicht höhere Forderungen stellen. Ich sage, das es nicht nötig, wenn wir den Wählern liegen, der Stichwahl fernzusteiben. Die Wähler laufen in helle Scharen zur Wahl. (Sehr richtig!) b. d. Süddeutschen. Wer das leugnet, kennt die Psychologie der Massen nicht. Wenn die Massen einmal im Wahlkampf stehen, dann sind sie nicht zu halten, dann wollen sie auch an die Urne. (Gebächte Zustimmung.) Es geht dann im Wahlkampf los, wie bei der Revolution in der Schlacht. Sie haben auch das Recht nicht nehmen läßt und vorwärts führt. Wir haben aus der Parole der Stimmenthaltung in den Stichwahlen fähig Schiffbruch gestitten und ich meine, wir sollten diese Umhüllung nicht noch einmal machen. Andere Forderungen sind sehr gemäßigter Natur. Die Beschränkung des Weins, der Branntweins und der Konstitutionsrechte, die Ausnahmegebung, die Erhöhung der Steuern auf Verbrauchsartikel der großen Masse. Wir müssen uns damit begnügen, denn wir werden nach Lage der Dinge eine Herabsetzung der Zölle nicht erreichen können. Ebenso verhält es sich mit den indirekten Steuern. Wenn sich zwei Kandidaten gegenüberstellen, von denen der eine ein Liberaler ist, so soll der Liberaler die nichtliberalen Vorgezogen werden. Wenn wir alle unsere Schuldigkeiten und unsere Kräfte ganz in den Dienst der großen Sache stellen, dann müßte es sonderbar zugehen, wenn wir am Wahltag nicht ein anderes Ziel erreichen sollten als am 25. Januar 1907. Darum auf zum Kampfe! Vorwärts, durch! (Stimmlos, minutenlanges Beifall.)

Die Revolution

wird angenommen. — Darauf nimmt Bebel zur Geschäftsordnung das Wort: Es schreit hier auf dem Parteitag allerlei Gerichte. Es ist mir mitgeteilt worden, daß der Teil der Jenseits-Studentenschaft, der sich zurzeit hier befindet, den Gedanken erörtert, ob nicht in irgend einer Form unser Parteiwerk gestört werden könnte. Ich halte das zunächst natürlich für einen Unsinn, denn ich bin der Meinung, daß die Studenten, die doch den Kreisen von Bildung und Beschäftigung, (Zuruf: angezogen!) sich schämen müßten, derartige Demonstrationen heranzulassen. Sollte das Gerücht aber richtig sein und sollte es verführt werden, da lassen wir mit uns reden und ich kann den Herzen nur den Rat geben, ihre Budeleig etwas auszuwärtieren.

Landesherren. Auch verschiedene kostbare Gemälde wurden von Dresden nach der Torgauer Schloßkirche gebracht, darunter vom Kurfürsten 6 Gemälde von Lukas Cranach dem Älteren, biblische Szenen darstellend. Ein Torgauer Chronist, Bürger, erzählt, daß mit der Verlegung des Altarschiffes aus der Dresdener Schloßkirche auch verschiedene Gemälde Cranachs nach Torgau kamen, so Luthers und Melancthons Brustbilder, die zu beiden Seiten der Kanzel hingen, die Entscheidung der heiligen Dorothee, zehn andere, die Lebensgeschichte Christi darstellende Gemälde und endlich die Pflanzprobe Eliä mit den Baalspaffen. Die fürstlichen Emporen ließ er besser herichten, mit neuen Fenstern versehen, überhaut wurde die große Kirche im Innern renoviert. Im Jahre 1671 veranlaßte er dann ein besonderes Jubel- und Weidnerfest, namentlich auch zur Erinnerung an die vor 100 Jahren abgegebene Konfessionsformel. Die angefechtenen und bestürmten Theologen aus Leipzig und Wittenberg wurden dazu eingeladen. — Von Bedeutung für die Schloßkirche war in den nächsten Jahrzehnten der Aufenthalt der Kurfürstin Eberhardine, der oben Duldern, in Torgau und Weidlich. Sie verlegte aus Schwarz über den Glanzschloß und die heilige Antreu ihres Gemachs ihren Wohnsitz zuerst nach Schloß Torgau und hernach dauernd nach Weidlich, die sie mit von Wo herüberkam. Sie ließ mächtiglich viel von dem Schloßgebäude in der Schloßkirche Gottesdienst abhalten. Sonntags, Mittwochs und Freitags. Das heilige Abendmahl feierte sie ebenfalls in evangelischer Weise regelmäßig in der Schloßkirche, wogu der damalige Oberhofprediger Dr. Carlzom von Dresden nach Torgau beföhien wurde. Mit ihrem Tode, der 1726 zu Weidlich erfolgte, wurde die Schloßkirche gelassen, und wenn die Regenten katholischer Konfession nach Torgau kamen, und in den großen Wäldern der Umgegend dem Jagdvergnügen obzuliegen, dann müßte die erste evangelische Kirche Deutschlands ihre Pforten dem katholischen Gottesdienste öffnen. Dies geschah zum ersten Male im Jahre 1736; der Kurfürst August III. hörte in derselben 2 Tage hintereinander die Frühmesse. Ueber die Entweihung der Kirche, selbst es, sei in der Stadt großes Jammern und Wehlagen gewesen. Bei diesem ersten katholischen Gottesdienste, dem später andere folgten, versahmann aus der Kirche das Gemälde, die Pflanzprobe Eliä mit den Baalspaffen. Dieses Gemälde, unter dem die evangelischen Erwähnten Verleg: „Dies Haus dem Herrn geweiht ist.“ fanden wurde mit mehreren anderen nach Dresden gebracht. Die von Lukas Cranach gemalten Brustbilder der Reformatoren sind erst während des Festungswesens 1811–18 purlos verschwunden. (Fortsetzung folgt.)



tanna I bei nochmals hingewiesen. Da beide Mannschaften ihre besten Spieler in diesem Treffen stellen, ist es sehr ungewiss, wem die Segesschen diesmal zufallen werden. Es ist dies das kleinste Verbandsspiel, welches in Halle zum Austrag gelangt.

Der Marine-Verein hält am 20. September 8 1/2 Uhr abends eine Generalversammlung in seinem Vereinslokal „Augustiner-Brau“, Mittelstr. 14/15, ab. Alle ehrl. Mitglieder, welche bei einem Marinefest gebiet haben, sind dazu eingeladen.

Verichtigung. Infolge eines unglücklichen Verfehlers im technischen Betrieb unserer Zeitung ist in der letzten Nummer der gelieferten Abendausgabe (Nr. 43) „Attentat auf Stolypin“ ein in den letzten Hefen der Zeitung stehendes Gebilde erschienen. Es muß Seite 31 von oben heißen:

„Dem Politiker Stolypin, der nach dem Rücktritt des Sergei Julijewitsch Witte im Jahre 1906 das Präsidium im russischen Ministerrat erhielt, erlitten Empathien der Kulturwelt allerdings nicht.“

Provinzial-Nachrichten.

Ein verlorener Brief als Berräter.

Ufherleben, 15. Sept. Vorgelesen wurde von der hiesigen Polizei der Einbruch der in der Halle am 18. Sept. v. J. stattgefundenen Diebstahls, bei dem ein Briefkasten in der Wohnung des dortigen Polizeibeamten, der sich damals in der Halle auf dem Wege zum Bahnhof in der Stadtstraße befand, geöffnet wurde. In dem Briefkasten lag ein Brief, in dem dem Briefträger ein Briefkasten in der Wohnung des dortigen Polizeibeamten, der sich damals in der Halle auf dem Wege zum Bahnhof in der Stadtstraße befand, geöffnet wurde. In dem Briefkasten lag ein Brief, in dem dem Briefträger ein Briefkasten in der Wohnung des dortigen Polizeibeamten, der sich damals in der Halle auf dem Wege zum Bahnhof in der Stadtstraße befand, geöffnet wurde.

Raubmordfall.

Leipzig, 15. Sept. Eine Räuberin, die von Radkau kam und in der Heilantafel beschäftigt ist, bemerkt, als sie abends gegen 8 1/2 Uhr die hinter der Heilantafel befindliche Brücke erreichte, einen jungen Mann, der sich ihr näherte. Er sprang auf sie zu, packte sie und zog sie in den Straßengraben. Dort würgte er sie und drohte ihr mit Ertrinken, zog auch ein Messer aus der Tasche und schleppte sie unter die Brücke. Inzwischen kam von der Straße ein Gefährt und von Radkau her ein Radfahrer in Sicht. Der Mann ließ infolgedessen auf wenige Augenblicke von dem Mädchen ab. Diese Gelegenheit benutzte die Ueberfallene, um das Taschengeld aus ihrem Mantel zu ziehen und laut um Hilfe zu rufen. Nun ließ der Mann von ihr ab. Er rief sein Taschengeld zurück und ging die Brücke am Gasometer her. Bei der Heilantafel sah er sich und erstarrte die Hände am Gasometer. Dieser zu, welcher sich im Entkommen. Dem Mädchen wurde bei dem Ueberfall das mit einer Koralle gefüllte Gefäß eines Öhrings abgerissen. Der König ließ sich im Öhringen, während der Attentat das Gefäß wahrscheinlich an sich genommen hat.

Wittenberg, 15. Sept. (In großer Gefahr) Schwebten die Schüler der Volksschule aus Dahme i. d. Mark, welche gestern unserer Luftfahrt einen Besuch abstatteten. Als der Zug der Rheinbahn Dahme-Zitterbog früh 6 Uhr 45 Min. sich der Station Hohenleisdorf näherte, wirkte infolge des niedrigen anstehenden Regens die Bremsvorrichtung auf dem schlüpfrig gewordenen Schienen nicht. Der Zug fuhr auf dem abschüssigen Terrain mit beträchtlicher Geschwindigkeit auf dem eisigen schneebedeckten Gleise auf, von dem ein sofortiger Ausstieg unmöglich war. Durch den starken Anprall wurde besonders die im vorderen Teile des Personenzuges untergebrachten Schüler durchgehend erschüttert und teilweise zu Boden geworfen. Zum Glück kamen aber alle mit dem höchsten Schrecken und ohne Verletzungen davon. Hätte der einfallende Zug eine größere Geschwindigkeit gehabt, so hätte ein unabsehbares Unglück entstehen können. (Wittenberg, Tagbl.)

Meisberg, 15. Sept. (Doppelter Leichnam.) Am Montagabend wurde der Gutsbesitzer Oskar Ballin, als sein Sohn in der Stube unvorsichtig mit einem Gewehr umging, durch einen Streifschuss im Gesicht verletzt. Er glaubte der Sache anfangs keine große Bedeutung beilegen zu sollen und ließ gleich einen Arzt holen, sondern beschränkte sich die Nacht durch auf Küpfen der Wunde. Am nächsten Morgen begab er sich zum Arzt, der ihn sofort mit dem Schnellzuge nach Halle in die Augen-Klinik schickte, da eine Gefährdung des Augensichts wahrscheinlich erschien. Wie sich der Unglücksfall ereignete, ist nicht bekannt.

Hafenberg, 15. Sept. (Küggängiger Kauf.) Die Gemeinde hat beschlossen, das Stabigau von 73 Hektar für 187 000 Mark an einen Landwirt in Gießen zu verkaufen. Der Bezirksauschuss hat aber die Genehmigung verweigert, da der Preis zu niedrig sei.

Luftschiffahrt.

Blériot's Aeroplan. Das Segelfahrzeug ist so alt wie die Welt. Seit etwa zwanzig Jahren ist es auch in die Welt des Sports in immer zahlreicheren Variationen eingedrungen, es erschien hier bald in der Gestalt des „Segelfahrzeugs“, bald in der eines mit zwei Mästen und einem komplizierten Segelwerk versehenen Segels. Die „La Nature“ mittelt, daß der bekannte Flieger und Flugzeugkonstrukteur Louis Blériot jetzt unter Verwendung dieses alten Schemas der Fortbewegung für Sportzwecke einen überaus geeigneten Apparat konstruiert, dem sich eine glänzende Zukunft zu öffnen scheint, wenn er bisher auch nur dem Zwecke dient, den Kindern des Erzfinders auf dem Strande von Havelbe, wo die Familie Blériot alljährlich Sommeraufenthalte nimmt, ein kurzweiliges Vergnügen zu bereiten. Der „Aeroplano“, wie der Erzfinder seinen Apparat getauft hat, besteht aus einem auf drei Rädern montierten Rahmen aus Metall und wird durch eine der Gassen überzogen, der als Mast für den Mast und die Masten eines lateinischen Segels bestimmt ist, das dem der Kennzeichen gleicht. Der Erzfinder war bemüht, dem Apparat die höchste mögliche Stabilität zu sichern. Er hat das dadurch zu erreichen gesucht, daß er die beiden Vorderenden in weitem Abstand von einander anordnete und ihnen gleichzeitig eine seitlich geneigte Stellung gab, die es bedingt, daß sie zum Boden im tiefsten Winkel stehen. Das Hinterend dient als Steuer und ist mit dem Vorder-

teil durch ein Führungsgesetz verbunden, das wie beim Automobil funktioniert. Im sich über die Geschwindigkeit seines Verkopplung zu orientieren, hat Blériot am rechten Vorderrad einen Schnellleitersattel angebracht. Er hat auf dem Strande Havelbe, der eine ideale Bahn darstellt, Schnellleiten erzieht, die auch den fliegenden Automobilist die nötigen Antriebe mitteilen. Brachten es doch selbst die Kinder stets auf eine Geschwindigkeit von 50 Kilometer pro Stunde, und Blériot selbst konnte bei voller Ausnutzung des Windes Schnellleiten von 100 und sogar 110 Kilometer pro Stunde vorzeigen.

Vermischtes.

Der Möder Vogel.

Der Donnerstag früh, wie berichtet, in seiner Wohnung in der Gendelstraße 21 in Berlin seine Frau Hilde Börner aus Chemnitz durch fünf Revolvergeschosse tötete und dann flüchtig wurde, hat Selbstmord verübt. Der junge Mann wurde von einem Streckenwärter auf dem Bahnhöfchen der Potsdamer Bahn in der Nähe von Hundeshagen als Leiche aufgefunden. Vogel hatte sich vor einem Zug geworfen und war in zwei Teile getrennt worden.

Eine wissenschaftliche Expedition zu den Menschenfressern.

Von London aus begibt sich in diesen Tagen eine aus Anthropologen der Universität Oxford bestehende Expedition auf eine Forschungsreise nach der Südsee, die dem reifen Gelehrten der anthropologischen Wissenschaft, zum Zweck ausgerichtet wurde, um die Lebensgewohnheiten und Sitten der eingeborenen Kannibalen zu studieren. Das Ziel der Expedition ist die Goodenough-Insel in dem äußersten nördlichen Winkel von Britisch-Neuguinea. Man hat als Beobachtungspunkt gerade diese Insel gewählt, weil sie bis zur Stunde, ungeachtet der Tatsache, daß sie zum zugänglichen Teile des Populären gehört, absolut unerforscht geblieben ist. Man weiß von der Bevölkerung, die man für eine Mischung von melanesischen und papuanischen Stämmen hält, nicht viel mehr als die Tatsache, daß man auf der Insel in ausgedehntem Maße der Menschenfresserei huldigt. Obwohl an der Küste eine Missionstation besteht, und auch ein Regierungsbevollmächtigter gelegentlich einmal die Insel besucht, hat doch das Innere noch seines Welken Zug 18 Kilometer. Die Goodenough-Insel ist auf einer Ausdehnung von 64 Kilometern lang und 48 breit. Der höchste ihrer Berge mit etwa 2400 Meter, und man nimmt an, daß er die höchste Erhebung darstellt, die auf einer Insel in der Welt festzustellen ist.

Entscheidung des Eprezuges Rom-Paris.

In der Donnerstag-Nacht gegen 11 1/2 Uhr, ist, wie aus Melun gemeldet wird, der Eprezug nach Italien, nach Paris, der um 10 Uhr 10 Minuten von Paris abgegangen war, zwischen Melun und Gellon infolge einer Maschinenbeschädigung entgleist. Der Zug hielt mit einem plötzlichen Ruck an und die Reisenden wurden durch den starken Stoß kräftig durcheinander geworfen. Dabei sind über vierzig Personen verletzt worden.

Mord im Chinesenviertel.

Die New Yorker Polizei entdeckt ein Verbrechen, das mit dem Opiumsmuggel in Verbindung zu bringen ist. Das Opfer ist ein weißer alter Chinesenviertel in New York hinaus bekannter weißer Chinesen namens Ong Heen Guan, der unter seinen Landesleuten als Vorkämpfer gilt. Die Polizei fand die Leiche des Chinesen mit dreißig Messerstichen besetzt auf der Straße liegen. Der Kopf war mit einem Schnitt abgetrennt und fehlte.

Eine Stadt auf der Winderhügel. Die kleine, 600 Einwohner zählende amerikanische Stadt Dragon hat bisher dem Staatenverbande von Colorado angehört. Aus verschiedenen Gründen wurde aber jüngst beschlossen, das Städtchen dem benachbarten Staate Utah einzuverleihen, und zwar war für die Ausführung des Beschlusses den Bewohnern nur eine außerordentlich knapp bemessene Frist gesetzt. Unter diesen Umständen blieb nur das Radikalmittel der Verlegung der ganzen Stadt nach dem fünfzehn Kilometer von dem bisherigen Standort entfernten neuen Terrain übrig, und dieses Radikalverfahren des Umzuges wurde denn auch durch die Ingenieure der Eisenbahngesellschaft von Utah prompt und mit bestem Erfolg angewendet. So wurde denn zur festgesetzten Stunde die Stadt Dragon mit ihren Häusern, ihren Möbeln, Werkstätten und Läden auf glatte offene Waggonen verladen und auf dem Schienennetze dahin überführt, wo sie in Zukunft ihre friedliche Existenz fortzusetzen bestimmt ist. Der ganze Umzug nahm nur wenige Tage in Anspruch.

Gesamtmittel zur Verdoppelung des Eierertrages. Ein Landwirt gibt im „Journal“ ein ebenso kühnes als verträgliches gewinnbringendes Mittel bekannt, um die Hüner zu vermehren. Es empfiehlt die Hüner mit dem Gais in ein geräumiges Zimmer, wo sie in der Meinung, daß es Nacht geworden, unversöhnlich einschlafen. Nach einer Stunde mit die Tür just so weit geöffnet, daß dem eingeschlossenen Hühnerstall das Trugbild eines künstlichen Sonnenaufganges vorgezeigt wird. Das hat den Erfolg, daß die Hüner während den vermeintlichen Tag begrüßen und die Sonne in dem Trostgefühl einer gut verdaulichen Nacht ins Freie speizieren, um sich dann zur Genugtuung des Hühners erneut dem Gefäß des Eierertrages zu widmen. Es bedarf nicht erst der Erwähnung, daß bei diesem Verfahren die Kräfte der Hüner übermäßig in Anspruch genommen werden, und die Anwendung des Gesamtmittels zur Verdoppelung der Eierproduktion empfiehlt sich daher wohl auch nur bei jenen Sonnen, die dazu bestimmt sind, als Suppenhühner ein vorzeitiges Ende zu finden.

America als Weltvater. Wohl in keinem Lande der Welt werden soviel Patentmedizinen und allerlei von finsternen Köpfen erfundene „unfehlbare Heilmittel“ hergestellt, wie in den Vereinigten Staaten von America. Diese Industrie beschränkt sich aber keineswegs auf das Heimatland, von Jahr zu Jahr wächst der Export dieser Patentmedizinen, mit denen die Amerikaner die Welt beherrschen. Eine leuchtend herausgehobene Statistik zeigt, daß die Vereinigten Staaten in den letzten zehn Jahren für weit mehr als 200 Millionen Mark dieser Heilmittel an das Ausland, vor allem nach Europa, verkauft haben. Noch vor 15 Jahren erreichte der Export im Jahre kaum acht Millionen Mark; in dem jetzt abgelaufenen Geschäftsjahre dagegen hat die Union für nahezu dreihundert Millionen Mark Patentmedizinen exportiert. Daran sind weit über acht Millionen nach England, gegen den Rest nach Deutschland, Frankreich und Oesterreich.

Leitung: Wilhelm Georg.

Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel, Eugen Brinkmann; für Ausland und Letzte Nachrichten Carl Meiner; Feuilleton, Vermischtes usw.: W. B. Wilhelm Georg; für den Anzeigenteil: Albert Barth. Druck und Verlag von Otto Seidel. Sämtlich in Halle a. S. — Diese Nummer umfaßt 8 Seiten — einschließl. Unterhaltungsblatt.

Der Kaiser und Kronprinz in Danzig.

Danzig, 15. Sept. Heute vormittag 11 Uhr 40 Min. ist der Kaiser in Danzig eingetroffen. Der Kronprinz war zum Empfang auf dem Bahnhof erschienen. Der Kaiser und der Kronprinz begaben sich im Automobil nach dem großen Exerzierplatz. Auf dem Exerzierplatz hatte die Leib-Güldenreiterei in geschloßener Reihed Aufstellung genommen, dabei zahlreiche ehemalige Offiziere der beiden Regimenter und etwas zur Seite der Verein ehemaliger Leib-Güldenreiter. Der Kaiser und der Kronprinz, beide in Leib-Güldenreiteruniform, trafen um 12 Uhr in der Nähe des Exerzierplatzes ein und ließen zu Pferde. Nachdem die Regimenter den Kaiser mit „Hurra“ begrüßt hatten, ritt der Kaiser die Fronten ab, zu seiner Rechten der kommandierende General v. Mackensen, zu seiner Linken der Kronprinz. Der Kaiser ritt dann in die Mitte des Kartrees. General Frhr. von Unger verlas die Rekrutensorder, betreffend die Ernennung des Kronprinzen zum Kommandeur des ersten Leib-Güldenreiterregiments Nr. 1. Der Kaiser hielt eine Ansprache an das Regiment. Der Kronprinz erwiderte mit einem dreifachen Hurra auf den Kaiser. Es folgte ein Vorbeimarsch der Brigade in Esbadosfronten im Schritt, wobei der Kronprinz sein Regiment führte. Alsdann setzte sich der Kaiser an die Spitze der Brigade und führte sie zum Kasernenareal zurück.

Stolypin.

W. Frankfurt a. M., 15. Sept. Wie die „Frankf. Ztg.“ aus Petersburg hört, ist das bisher unfortwährende Gerücht im Umlauf, daß Stolypin gestorben sei. Auf dem Transport ins Krankenhaus sollen seine letzten Worte gewesen sein: „Ich freue mich, daß ich für den Kaiser und vor seinen Augen leiden durfte. Trösten Sie meine Frau und meine Kinder!“

Wetter liegen aus folgende Kiemer Meldungen vor: Riew, 15. Sept. (Privat-Telegr.) Gegenüber Petersburgern Meldungen, die von dem Tode Konstantin I, hierorts nur bekannt, daß ein Herz-Konflikt nachmittags festgestellt, daß die Leber nicht verletzt, dagegen das Brustfell Stolypins bei dem Attentat ganz ungenommen worden ist. Sein Zustand ist fortgehend gut.

h. Riew, 15. Sept. Den Großbanken in Petersburg wird gemeldet, daß sich Stolypins Befinden nachmittags etwas besser gestaltet. — Die Aufregung in Petersburg ist groß.

Streikrevolte in Parma.

Mailand, 15. Sept. Zu sehr schweren Streikereignissen ist es in Parma gekommen. Die dortigen Arbeiter hatten den Neubau der Universitätsklinik boykottiert, jedoch waren von auswärtigen Arbeitsmilitäre hinzugezogen worden. Gestern wollten nun die Streikenden die Arbeitsmilitären zum Verlassen des Baues veranlassen und zogen vor die Klinik, wo sie von einem starken Truppenaufgebot erwartet wurden. Die Streikenden griffen die Reiterei mit einem furchtbaren Hagel von Flaketen und Dackzeigeln an. Die Kavallerie zog sich zurück und wurde auf griff Infanterie die Streikenden an; sie machte von der Waffe Gebrauch. Die Menge floh und ließ zahlreiche Verwundete zurück. Eine sechzigjährige Frau wurde durch einen Schuß getötet. Jetzt ist die Ruhe wieder hergestellt. Erhebliche Truppenverpflichtungen sind in Parma eingetroffen.

Delcasse spricht weiter.

Paris, 15. Sept. Marineminister Delcasse hielt in Port Vendres eine Rede, in der er nochmals auf die Zuluener Flottenparade hinwies, die dem Land Reichthum abgelehrt habe, daß es in der Flotte eine erste, vertrauenswürdigere Kraft besitzt.

Witterungs-Aussichten.

Wetterkarte des öffentlichen Wetterdienstes.

Dienststelle: Imena u. (Freitag, 15. Sept., 8 Uhr morg.) Luftdruckverteilung und Wetterlage in Europa. Nordwestliches Hochdruckgebiet etwas nach Mitteleuropa zu vorgezogen, während das Tief im Nord nur ganz wenig ostwärts gezogen ist. Von ihm aus zieht sich eine Furche niedrigen Drucks nach Südfrankreich. Danach behalten wir meist trübes, kühes und feuchtes Wetter.

Witterungsaussicht für den 16. September: Fortdauer des kühlen, meist trüben, feuchten Wetters; Regenmenge noch gering.

Wetterwarte zu Hamburg.

(Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes.) (Nachdruck verboten.) 17. September: Wolkig, teils heiter, normal, Stiefdruck. 18. September: Teils heiter, teils hebet, ziemlich warm. 19. September: Wolkig mit Sonnenchein, Nebel, windig, kühl. 20. September: Teils heiter, teils Nebel, ziemlich warm.

Familien-Nachricht.

Die Trauerfeier für den am 14. d. Mts. verstorbenen Ingenieur Isfried Wasservogel findet am Sonntag, den 17. d. Mts., mittags 12 Uhr, in der Kapelle des Südfriedhofes statt. Die Hinterbliebenen.

# Bank für Handel und Industrie (Darmstädter Bank) Filiale Halle a. S.,

Alte Promenade 5, gegenüber dem Stadtthetur.  
Aktienkapital: 160 Millionen Mark. — Reserven: 32 Millionen Mark.  
Ausführung sämtlicher bankgeschäftlichen Transaktionen.

## Handel, Gewerbe u. Verkehr.

### Berliner Börse.

(Telephonischer Bericht der „Saale-Ztg.“)

Die gestrigen an der Nachbarbörse verbreiteten Gerüchte von Zahlungsschwierigkeiten einiger grosser ausländischer Firmen haben keine Bestätigung gefunden, und da auch gleichzeitig die an den gestrigen ausländischen Börsen in Umlauf gewesenen höchst ungünstigen politischen Meldungen ebenfalls völlig haltlos waren, im Gegenteil hier sogar eine etwas zuversichtlichere die aus Brüssel kommende Meldung, dass die belgischen Reserven nicht, wie ursprünglich verbreitet, einberufen werden, so zeigte die Börse von Beginn an eine vorwiegend feste Haltung. Lebhafte Geschäft entwickelte sich speziell in amerikanischen Bahnen, von denen Kanada um 3 Proz. höher einsetzte, da erstens die gestrige New Yorker Börse in ziemlich fester Haltung geschlossen hatte, weil man dort die Auslassungen des Schatzsekretärs über die wirtschaftliche Lage in den Vereinigten Staaten recht zuversichtlich auffasste. Die Meldung von dem Attentat auf Stolypin blieb auf die Börse ebenso einflusslos, wie die Meldung, dass die belgische Nationalbank sich gestern zu einer Iproz. Diskontierung entschlossen hat. Man findet sich jetzt schon langsam mit der Tatsache ab, dass die in dieser Woche unterbliebene Erhöhung der englischen Bankrate in nächster Woche stattfinden wird und dass man auch dann wohl mit einer Reichsbankkontenerhöhung wird rechnen müssen. Die Rückzahlung französischer Gelder hat sich zwar nicht, jedoch macht sich diesbezüglich nicht in so unangenehmer Weise bemerkbar, wie man es ursprünglich befürchtet hatte. Der Kurs von Scheck-Paris, der gestern 81,25 nachbörslich war, hielt sich heute ungefähr auf demselben Niveau. Man fängt überhaupt an, über die Rückzahlung der deutschen Gelder nach Paris wieder ruhiger zu denken und verweist darauf, dass etwa am Schluss des vorigen Jahres 20 Millionen mexikanischer Gelder von hier aus zurückgezahlt wurden, ohne dass davon viel Aufhebens gemacht wurde. Man glaubt hier, dass überhaupt bedeutendere französische Summen sich nicht mehr in Deutschland befinden, da die Rückzahlungen seit 2 Monaten stattgefunden haben. Das Geschäft war hier im allgemeinen nicht sehr lebhaft, nur zu ersten Kursen zeigte sich am Bankenkurs für Deutsche Bank und Dresdener Bank starke Nachfrage, wodurch der Kurs des ersteren Insituts 1 1/2 Proz., der des letzteren um 1 Proz. anstieg. Die sonstigen Banken waren nur um 1/4 bis 1/2 Proz. bestigt. Am Montanmarkt zeigte sich heute auf Rückläufe eine etwas grössere Lebhaftigkeit; zu ersten Kursen waren die Notierungen speziell für Bochumer um 2 Proz., Deutsch-Luxemburger 1 1/2 Proz., Phönix 1/4 Proz. höher. Auch die übrigen leitenden Eisen- und Kohlenpapiere waren durchschnittlich um 1/2 Proz. im Kurs gebessert; nur Hoholenke waren anfänglich etwas abgeschwächt, jedoch wurde die Abschwächung später wieder umgekehrt. Der Rentenmarkt zeigte sich wieder Amerikanern zugewandt und waren Kanada auf forcierte Deckungskäufe und höhere Londoner Meldungen um 3 Proz. fest anliegend höher; auch Baltimore zogen 1 Proz. an. Weiterhin konnte sich die Befestigung in Kanada nicht behaupten, da wieder einige grössere Spekulanten als Abgeber für dieses Papier auftraten. Etwas schwache Tendenz zeigten die Wiener Wäner. Zunächst wurde diese Abschwächung weiterhin eingeholt. Auch elektrische Werte schlossen sich der allgemein festeren Anfangstendenz an und profitierten speziell hiervon Edison, die um 1 1/2 Proz. ansetzten; auch Siemens & Halske und Schuckert waren um 1/2 Proz. gebessert. Schiffahrtsaktien waren ebenfalls fest, aber etwas beachtet. Der Rentenmarkt war still und nennenswerte Kursveränderungen nicht zu verzeichnen. Auf das Anziehen des Privatdiskonts um 1/2 Proz. machte sich später eine etwas schwächere Allgemeinenz bemerkbar. Es fanden auch, namentlich in Amerikanern und Montanwerten, Generalrealisationen der Tagesspekulation statt, jedoch war das geschieht kein merkliches. Der Renten- und Kolloniarwerte lagen still und waren die Kurse gut behauptet. Der Schluss war auf dem festeren Kassaindustriemarkt befestigt. Am Kassaindustriemarkt notierten höher: Bochum Viktoriabrauerei 2,50, Hüser Brauerei 2,50, Dortmund Germaniabrauerei 4,75, Migger Brauerei 1,50, Hoefel Brauerei 1,50, Held & Franke 2,50, Adler Malterei 2,75, Aluminium-Ind.-Ges. 2,50, Bruchers Maschinenfabrik 2,00, Chemische Werke 3,75, Harkort Brücken 1,50, Kappel Masch. 3, Kirchner & Co. 5, Küppersbusch 1, Malméde 2, Neptun Schiffswerft 1, Seebeck 1, Vogtländ. Masch. 5,50, Riedel 2,50, Fritz Schulz 2, Basaltaktien 2, Deutsche Gasglühlicht 3, Deutsche Spiegelglas 2,50, Hermannmüllern 2, Kunz Treibriemen 2, Carl Lindström 3, Rhein-Westf. Kraftstoff 3, Aler Zement 3,20, Schlüter 2,50, Nieder-Deutsches Elektr.-Ges. 4, Glauzig Zucker 1,25, Trachenberg Zucker 2,50, Boespede 3, Langender 2; niedriger: Berl. Kindbrauerei 2, Berl. Uniionsbrauerei 1,75, Brauerei Königstadt 1,75, Berliner Terraines. 1,75, Excelsior Fabrad 2,25, Hofmann Waggon 2,50, Kölsch 3, Kronprinz Metall 2, Leipzig Werkzeug 3, Linke Waggon 2, Lomax 3,20, Hugo Schneider 2, Wissener Metall 3, Süssfabrik Chem. Fabr. Chem. Fabrik Chertzenburg 2, Nordd. Steingut 2, Schalker Glas 1,50, Akkumulatorenfabr. 1,25, Lindener Weber 1,25, Concordia Bergbau 3,50, Harkort Bergwerk 1,50, Gelsenkirchen Gussstahl 1,25, Zittauer Weber 1.

### Produktenbörse.

Die Tendenz des hiesigen Marktes war infolge des seit gestern niedergegangenen Regens und den etwas schärferen amerikanischen Depeschenn statt. In Weizen fanden Begünstigungen für vordere Monate statt und auch spätere waren ausserboten. Im Verlaufe aber erfolgten Käufe und Deckungen für alle Sichten, und damit befestigte sich der Markt. Den gleichen Verlauf nahm das Roggengeschäft. Auch in diesem überwiegen noch anfänglicher Abschwächung die Kaufordern, und damit wurde ein Teil des Verlustes zurückgeholt. Von russland, der innerer Bedarf wieder schärfer zureift, lagen sehr feste Berichte vor. Exportfrage für später hält an, aber Forderungen und Gebote gehen auseinander. Haier loco ruhig, die Inlandsforderungen bleiben höher, als hiesige Händler bieten. Lieferung zuerst matt, später etwas fester. Nordrussland war heute zurückhaltender. Gerste war fest. Mais bei vorsichtiger Kaufst. ruhig. Mehl sehr lustlos. Rüböl matt.

**Zum Kursnotenz.** Berlin, 15. Sept. 4 1/2, Badische Staats-Anleihe 0/100 nom. 19 100,40, 4 1/2, Bayerische Staats-Anleihe 100,50, 3 1/2, Bayerische Staats-Anleihe 0/100 nom. 101,5 100,60, 4 1/2, Schwabinger-Sonderbank 100, 3 1/2, Württemberg. Staats-Anleihe 81-83 100, 3 1/2, Kammerschatz 100, 3 1/2, Bayerische Staats-Anleihe 100, 3 1/2, Ostpreussische Schuldversch. rar. 94,10, 4 1/2, Cottbuscher Staats-Anleihe 100, 4 1/2, Darmstädter-Stadt-Anleihe 100, 100,90, 4 1/2, Dessauer Stadt-Anleihe 1899 100, 4 1/2, Düsseldorf-Stadt-Anleihe 1900, 07,09, 09,00, 4 1/2, Hildesheimer Stadt-Anleihe 100, 3 1/2, Jenauer Stadt-Anleihe 100, 2, 3 1/2, Nordhäuser Stadt-Anleihe 100, 100, 101, 101, 4 1/2, Quedlinburger Stadt-Anleihe 1903 nom. 100,20, 4 1/2, Thormer Stadt-Anleihe 1900 nom. 19,90,50,6 1/2, 4 Proz. Hessische Komm. Obl. 88, 4 1/2, Hessische Komm. Obl. 88, 4 1/2, Westph. Obligationen 1874 100, 4 1/2, Deutsche Südw. Werke 4 1/2, Elberfelder Farb. u. u. 101,7 103,50,6 1/2, Glatze & Guillauma-Lamheymer 06,08 104,00, Vereingte Lausitzer Glassfabr. 06,08 104,00

**Londoner Börse vom 15. Sept.** Es notierten: Engl. Konsol. 77,37, Rio Tinto 98,25, Goldm 407, Goldfields 408, Steel com. 60,12, Mex. 117,75, Rand Mines 68,7, Anaconda 69,3, Eastrand 3,62, Chartered 1,37, Aurora West 4,8, Cindereola Cons. 1,18, Johannesburg Goldfields 4 1/2, Van Ryn 3,57, Albus (Bentley) 1,55, Band

### Der Kali-Kuxenmarkt.

Berlin, den 15. September.

Kauf.	Verk.	Kauf.	Verk.
Alexander-Aktien 63,00	65,00	Johanneshall 5600	5900
Adolsberg 1400	1500	Justiz-Aktien 93	92
Beiderode 1400	1500	Kaisersode 12400	12750
Bismarck-Akt. 135	137	Krüdgershall-Aktion 128	129 1/2
Burbach 3000	3000	Langewall-Aktion 72	76
Chemische 7200	7400	Neustadt-Aktion 3500	3900
Deutsche Kali-Akt. 114	115	Nordhäuser Kali-A. 113	113
Friedrichshall-Akt. 114	115	Prinz Adalbert-Akt. 49	49
GfG-Kauf-Sonderst. 2000	2100	Reichshalle 1900	2000
Groschew. v. Saalzen 1000	1000	Richard 1300	1350
Güthershall 5300	5300	Rennberg-Aktion 118	120
Hannov. Kali-Aktion 88	89	Rothenberg 3700	3800
Hansa Silberberg 7225	7425	Sachsen-Wg. 7900	8000
Isartor 123,00	140,00	Salzbede 206,00	207,00
Heilgenroda 9350	9450	Salzbede 5700	5600
Heilgenroda 824	831 1/2	Siegmundsh. Akt. 178	180
Heilgenroda 7674	7722	Strohmann-Aktion 110	112
Herrings 68-0	6-10	Walsbeck 6700	6800
Hermann I. 3256	3450	Waltersh. Akt. 13,500	13,500
Hohensiel 8300	8350	Waltersh. Akt. 26700	26500
Hohensiel 11000	11200		
Immerode 5350	5450		

**Hilfsbrande Mühlenwerke A.G. in Halle-Böllberg.**  
Der Aufsichtsrat beschloss in seiner am Freitag abgehaltenen Sitzung, der auf den 20. Oktober einzuberufenden Generalversammlung eine Dividende von acht Prozent vorzuschlagen.

**Gewerkschaft Bartelsleben.** Wie verlautet, ist der Schacht der Gewerkschaft, die auf einem von Burbach abgetrennten Feldesteile gegründet wurde, wasserfrei. Man hofft daher, das Salzlager, das bei etwa 260 m ansteigt, gegen Ende 1912 zu erreichen und die Fertigstellung des Schachtes bei 500 m Endeute einschliesslich des Ausbaues im Oktober 1912 zu bewerkstelligen. Für die Gewerkschaft Bartelsleben hat eine von dieser gebildete „Gesellschaft zum Erwerb und zur Verwertung von Bergwerksprodukten m. b. H.“ in Beendorf unter Anschluss an die von den Werken der Oberaller geplante Endausleitung nach der Ebbe die Erteilung einer Fabrikkonzession zur täglichen Verarbeitung von 8000 Z Centnall nachgeschickt.

**Der Aufsichtsrat der thüringischen Elektrizitäts- und Gaswerke Akt.-Ges. in Apolda schlägt wieder 8 1/2 Proz. Dividende auf das erhöhte Kapital vor sowie eine weitere Erhöhung des Grundkapitals auf 2,4 Millionen Mark zwecks Betriebsverbreiterung und Verstärkung des Betriebsmitel.**

**Abschluss und Erweiterung der Mannesmannröhrenwerke.**  
In der Aufsichtsrats-sitzung gelangte die Bilanz und das Gewinn- und Verlustkonto für das am 30. Juni dieses Jahres abgelaufene Geschäftsjahr zur Vorlage. Der Umsatz der deutschen Werke ist, wie offiziell gemeldet wird, auf 37 763 587 Mk. auf 46 216 669 Mk. gestiegen, der Gesamtumsatz aller zum Mannesmann-Konzern gehörigen Werke des In- und Auslandes bezieht sich auf 72 131 787 Mk. auf 92 373 Mk. Die Dividende wird auf 1 1/2 Proz. wie im Vorjahr vorgeschlagen. Der Bruttogewinn beträgt nach Deckung eines für aussergewöhnliche Zwecke aufgewendeten, dem Betriebe belasteten Betrages von 300 000 Mk. 9 511 676 Mk. (im Vorjahr 9 609 645 Mk.) von ihm sind abzusetzen: Generalkosten 2 979 678 (2 926 750) Mk., Obligationen 3 000 000, Disagio 317 787, 318 770) Mk., Abschreibungen 2 376 786 (2 368 786) Mk. sowie eine Ueberweisung auf 75 000 Mk. Dekredirekonto von 596 (560) Mk. Von dem ausschliesslich des Vortrages aus dem Vorjahre verbleibenden verfügbaren Reingehwin von 3 831 241 (3 944 641) Mk. sollen 191 562 Mk. einem neu zu bildenden Reservofonds II und 19 925 000 (300 000) Mark den Reservofonds für Beamten- und Arbeiterwohlthätigkeitszwecken zu 25 Proz. zufließen. In Neubrückel wird 12 1/2 Prozent Dividende (wie im Vorjahr) auf die alten Aktien mit 4 68 750 Mk. gezahlt werden. Der Vortrag auf neue Rechnung erhöht sich von 787 048 Mk. auf 808 014 Mk. Der Aufsichtsrat beschloss, dem Vorschlag des Vorstandes gemäss, das Stahl-, Blech- und Röhrenwerk Gewerkschaft Grille, Funke & Co. in Gelsenkirchen-Schalke gegen Hergabe von drei Millionen Frank. Aktien, die für das laufende Geschäftsjahr 4 Proz. Zinsen erhalten und vom 1. Juli 1912 ab den alten Aktien gleichberechtigt sein sollen und die für längere Zeit gesperrt bleiben, zu kaufen. Das Kapital der Gewerkschaft Grille, Funke & Co. beträgt fünf Millionen Mark, der Gewinn der Gewerkschaft das Geschäftsjahr 1911/12 betrug 300 000 Mark. Der Aufsichtsrat der nächsten Generalversammlung wird die Wahl des Herrn Geheimrat Carl Funke in den Aufsichtsrat der Mannesmannröhrenwerke vorgeschlagen werden. — Die Aussichten auch für das neue Geschäftsjahr wurden von der Verwaltung als befriedigend bezeichnet.

**Lothringer Portland-Zementwerke in Metz.** Die Generalversammlung genehmigte die Fusionsverträge mit den Henninger Portland-Zementwerken Akt.-Ges. in Saarburg und den Süd-Deutschen Portland-Zementwerken Akt.-Ges. in Neunkirch und die Erhöhung des Aktienkapitals um 1/4 auf 5 Mill. Mk. beschlossen. Die jungen Aktien sollen vom 1. Januar 1911 an dividendenberechtigt sein. Die für die Durchführung der Fusion nicht erforderlichen Aktien sollen unter Ausschluss des Bezugsrechts den Aktionären zum Kurse von mindestens 110 Proz. bis spätestens zum 31. Oktober begeben werden.

**Deutsche Dampfkraftgesellschaft „Nordsee“.** Der Betriebsgewinn für das Geschäftsjahr 1910/11 stellt sich auf 255 304 (i. V. 321 753) Mk. Der Nettogehwin von insgesamt 21 800 (460 670) Mk. verbleibt ein Ueberschuss von 9418 Mk. (i. V. Verlust 130 935 Mk.) der auf neue Rechnung vorgetragen werden soll. Die infolge Zusammenlegung des Grundkapitals von 5 Mill. auf 4 Mill. Mk. freizugewordene 1 Mill. Mk. soll zur Tilgung der vorjährigen Unterbilanz von 88 469 Mk. in übrigen zu Abschreibungen und zur Dotierung des gesetzlichen Reservofonds mit 120 000 Mk. verwendet werden.

**Die Vereinigten Gothaer Banken und Bankiers** übernehmen einen Posten vierproz. Schuldverschreibungen der herzoglichen Landeskreditanstalt zu 100, unkündbar bis 1922, die zu 101,40 freihändig verkauft werden.

**Vom Markt der Jutezeugnisse** erstattet der Verein Deutscher Jute-Industrieller unter dem 13. d. M. nachstehenden Wochenbericht: Kalkutta. Hessians 10 1/2 ct 40<sup>o</sup> bedingen 11,4 Rs. per 100 Yards (vor einer Woche 11,2). New York. Hessians 10 1/2 ct 40<sup>o</sup> kosten 5,15 Cts. per Yard (unverändert). Dundee. Markt ruhig. Es notieren: Hessians 10 1/2 ct 40<sup>o</sup> 2 1/2 d. per Yard (2 1/2 bis 2 1/2 d.). Tarpaulins 20 oz 40<sup>o</sup> 4 d. bis 4 1/2 d. per Yard (4 1/2 d.). Nr. 6 Schussars 1 sh. 9 1/2 d. per Spindel, bis sh. 9 1/2 d. bis 1 sh. 9 1/2 d.). Deutschland. Der Markt verlief fest bei grossen Umsätzen.

### Waren und Produkte.

**Getreide.**  
Berliner Produktbörse vom 15. Sept. Am Früchmarkt sortierten Weizen inkl. und. 202,00-250,00 ab Bahn und frei Mähle. Roggen inkl. 181,00-182,00 ab Bahn und frei Mähle. Hafer, märkischer, mecklenburger, pomm., preussischer, pommerscher und

schlesischer Fein 193—204, mittel 193—197, abgang 190—194, russischer und Donau mittel 187—189, gering 182—186 ab Bahn und frei Wagen. Mais im feinen ab und neuer 177—183, abgang 168—162, rundet 170,00—182,00 frei Wagen. Gerste, inländische Futtergerste, mittel und gering 182,00—187,00. Grobe 185—200, russische und Donau leicht 184,00—174,00, schwere 172—177 ab Bahn und frei Wagen. Hirsen, inländische und ausländische Futterware mittel 175—182, Tannenbrosen 190—202 ab Bahn und frei Wagen. Weizen mehl 0 25, 0 34 bis 2,50, Roggen mehl 1 0 und 1, 2, 3, 25—35, 40. Weizenkleie 13,75—14,25, Roggenkleie 14,25—14,50.

**Zucker.**  
Hamburg, 15. Sept. Rübenzucker I. Produkt, Basis 55 1/2 Rendement neue Usanco, frei ab Bord Hamburg  
per Sept. 15,00  
Oktober 17,00  
November 16,35  
März 16,25  
Mai 16,25  
August 16,25  
nachm. abends  
17,85  
18,43  
18,91  
19,05  
19,15  
19,25

**Kaffee.**  
Hamburg, 15. Sept. Good average Santos  
per September 61 G.  
März 61 G.  
Mai 60 1/2 G.  
nachm. abends  
61 1/2 G.  
61 1/2 G.  
61 1/2 G.

**Rio de Janeiro, 15. Sept. Kaffee-Zutuben 13 000 Sack in Rio 74 000 Sack in Santos.**

**Kartoffelmehl und Stärke.**  
Magdeburg, 15. Sept. Prima Kartoffelstärke und -Mehl für 100 kg 23,25-25,75, Fest.  
Erlangen, 15. Sept. Kartoffelmehl u. Stärke 23,00—23,50. Feinstes Kartoffelmehl —.

**Spiritus.**  
Nordhausen, 15. Sept. Branntwein 40 Vol. Proz. für 100 kg (100—109) 10,875—90,75 M., do. 45 Vol. Proz. für 100 kg (108—107) 10,25—10,25 M. per loko und September 1911 ohne Fass ab Brennerei.

**Fettwaren und Öle.**  
Hamburg, 15. Sept. Stadtschmalz 57,00, amerik. Steam 47,50, Chamberlain 49,25.  
Köln, 15. Sept. Rüböl loko 76,00, per Okt. 76,50.

**Chemische Produkte.**  
Hamburg, 15. Sept. Chilisalpater per loko 9,40, Febr.-März 9,56, Febr. Fahrzeug Hamburg. Still.

**Wolle.**  
Bremen, 15. Sept. Baumwolle stetig. Upl. loko mild, 68,00 Pfg.  
Jan. 1906. März 1014.  
Liverpool, 15. Sept. Aegyptische Baumwolle per Nov. 98,25.  
Liverpool, 15. Sept. Baumwolle. Umsatz 1000 Ballen, Import —. London, davon Amerikaner 11 Ballen.

**Metalle.**  
Bremen, 15. Sept. Chili-Kupfer stetig 67 1/2, 3 Mon. 67 1/2, Zinn Straits stamm 187 1/2, 3 Mon. 188. Bism. span. ruhig 46 1/2, Engl. 5. Zink gewöhnliche Marke, ruhig 27 1/2, spez. Marke 28 1/2.

### Amerikanische Warenmärkte.

**Kabelbildung via Azoren-Emden.**  
New York. 15.9. 14.9. Chicago. 15.9. 14.9.  
Weizen p. Dez. 98 1/2, 99 Weizen p. Dez. 91 1/2, 92 1/2  
Mals p. Dez. 101 1/2, 102 1/2 Mals p. Dez. 95 1/2, 96 1/2  
Mals p. Dez. 75, 75 1/2 Mals p. Dez. 64 1/2, 64 1/2  
Mehl Spring clear 4,25, 4,25 Hafer p. Sept. 4,23, 4,23  
Kaffee Fair Rio Nr. 7, 13 1/2, 13 1/2 Hafer p. Sept. 4,51, 4,51  
p. Sept. 12,43, 12,41 Roggen prompt 8 1/2, 8 1/2  
p. Okt. 12,06, 12,05 Schmalz p. Sept. 9,36, 9,37 1/2  
Petroleum in Cases 8,55, 8,75 „ „ Dez. 9,20, 9,25  
do. in New York 7,35, 7,26 „ „ „  
do. in Philadelphia 7,30, 7,20 „ „ „

### Schiffsmeldungen.

**Oesterreichischer Lloyd.**  
(Bureau in Halle: Max Lippmann, Volkmanstr. 4.)  
Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagierdampfern finden statt: nach Venedig: 16. 18. und 20. Sept. Almissa, 17. und 19. Sept. Metcovich; nach Dalmatien: 16. Sept. Elinne Triest-Cattaro (A) Prinz Hohenlohe, 18. Sept. Linie Triest—Sizgia (A) Brioni, 19. Sept. Elinne Triest-Cattaro (A) Baton Gauchs, 20. Sept. Dalmatinisch-albanische Linie Adelsberg (A) berührt: Pola, Lussiniopolo, Zara, Spalato, Lesina, Gravosa, Castelnuovo und Cattaro); von der Levante und dem Mittelmeer: 16. Sept. Linie Triest—Syrion Goritia, 17. Sept. Griechisch-orientalische Linie (A) Carintia, 19. Sept. Elinne Triest—Konstantinopel; Graz; nach Ostindien, China, Japan: 16. Sept. Linie Triest—Bombay Bohemia, 27. Sept. Linie Triest—Kobe E. F. Ferdinand, 1. Oktober Linie Triest—Bombay Koerber, 12. Okt. Linie Triest—Kalkutta Silesia.

### Wasserstände.

(+ bedeutet über, — unter Null.)

Staat und Unterst.	14. Sept.	+0,10	15. Sept.	+0,10	Fall	Wucht
Artern, Brüdenpegel . . . . .	+1,30	+1,30	+1,30	+1,30	—	10
Nebr., Oberpegel . . . . .	+1,30	+1,30	+1,30	+1,30	—	4
Weissenfels, Oberpegel . . . . .	+2,32	+2,32	+2,32	+2,32	—	6
Unterpegel . . . . .	+4,34	+4,34	+4,34	+4,34	—	10
Trotha, Oberpegel . . . . .	+1,18	+1,18	+1,18	+1,18	—	2
Aliebsb., Oberpegel . . . . .	+1,38	+1,38	+1,38	+1,38	—	1
Unterpegel . . . . .	+3,38	+3,38	+3,38	+3,38	—	1
Bernburg, Unterpegel . . . . .	+0,16	+0,16	+0,16	+0,16	—	1
Kalba, Oberpegel . . . . .	+1,18	+1,18	+1,18	+1,18	—	8
Unterpegel . . . . .	+0,70	+0,70	+0,70	+0,70	—	8

### Iner. Eger. Elbe. Moldau.

Staat	Sept.	Fall/Wucht	Sept.	Fall/Wucht
Jubgenal. 14. —0,63	1	Wittonberg 15. +0,30	1	
Laut. „ —0,63	—	Roßlau „ —0,57	1	
Budweis „ +0,10	—	Schwandau „ —0,34	—	2
„ +0,10	—	Steinboitz „ —0,49	—	1
„ —0,91	—	Magdeburg „ —0,08	—	—
Brandes „ —0,99	15	Rangsdorf „ +0,11	3	1
Melm. „ +0,40	—	Wittenberge „ +0,25	—	—
„ +0,40	—	Dmitz „ —1,03	1	—
Aussig „ —0,70	—	Boisenburg „ —0,71	—	—
Dresden „ —2,20	8	Hohenstorf „ —0,68	—	—
Torgau „ +0,55	—	Lauenburg „ —0,58	—	—

Halle, 15. Sept. 1911. Passand minus 15 cm. Vom Oberlauf werden 15 cm Sestbr. Passand minus 7,5 cm.

Währungen in Gulden... 1.101,14... 1.101,14... 1.101,14...

Berliner Börse, 15. Sept 1910

Verkehrsbank... 1.101,14... 1.101,14... 1.101,14...

Main table containing stock market data with columns for company names, prices, and various market indicators.